

# Das fünfte Rad am Wagen

Von MiyaToriaka

## Oneshot

### Das fünfte Rad am Wagen (© MiyaToriaka)

„Bin wieder da, Opa!“ Schnell rannte er die Treppen zu seinem Zimmer hoch. Er konnte es immer noch nicht realisieren, dass er wieder zu Hause war. Wütend, aber doch eher verzweifelt schmiss er seinen Rucksack in irgendeine Ecke und knallte sich aufs Bett. Noch nie in seinem Leben hatte er sich so verraten, verloren und allein gefühlt, wie in jenem Augenblick.

Ich wusste es, von Anfang an. Ich bin eben ein Einzelgänger und nicht geschaffen für Freundschaften! Nach diesem Satz kehrte Stille in ihn ein. Seine Augen schlossen sich ein wenig und er geriet in eine Art Trance-Zustand. Dennoch war er wach.

Warum? Warum habe ich mich darauf eingelassen? Sag es mir, Ash... Mit kleinen Augen starrte er in Richtung seines Nachtkästchens. Ein Bild aus alter Zeit schoss ihm ins Gesicht. War das schon lange her. – Oder kam es ihm nur so vor, weil er jetzt allein war, hier in Alabastia, bei sich zu Hause. Keiner, der ihn stört. Keiner, der ihn an zickt, was er zu tun und zu lassen hat. Keiner, der ihn dazu anspornt, zu trainieren.

Ich kann nichts dafür... „Ich vermisse euch!“ Noch nie, in seinem gesamten Leben hatte Gary jemals die Fassung verloren. Heute war seine Premiere. Bisher wusste er nur vom Sehen, was Tränen waren – jetzt spürte er sie auch.

Er verweilte eine ganze Weile in dieser Pose. Sein Gesicht steckte nun tief in seinem Kissen. Am liebsten würde er ersticken, einfach aufhören zu atmen. Wie konnte es nur passieren, dass er derartige Gefühle entwickelte? Dass er plötzlich wegen einer Freundschaft alles aufgeben würde. War er denn noch er selbst? Die Antwort blieb ihm vergönnt.

Endlich konnte er sich aufrappeln, sich wenigstens ein wenig wieder fangen. Er stand auf und bewegte sich mit langsamen Schritten auf das Bild zu. Schwer nahm er es an sich, beschaute es lange. Zuerst nur das etwa 4-Jahre alte Mädchen mit den kurzen rot-orangen Haaren und den blau-grünen Augen, anschließend einen etwas jüngeren schwarzhaarigen Jungen, der ihm mit seinen großen braunen Augen und dem weit aufgerissenen Lächeln frech anschaute. Das Mädchen lächelte leicht, eher sanft und umschloss auch ihn mit demselben Gefühl wie der Junge.

„Wo ist nur unsere Zeit geblieben?“, lächelte er die beiden an. Sich selbst, den kleinen braunhaarigen Jungen in der Mitte der beiden, beachtete er nicht. Schließlich kannte er seinen ewigen Schollmund und eher sein zurückhaltendes Wesen nur zu gut, besonders morgens, wenn er in den Spiegel schaute. – Er musste zugeben, manchmal hasste er sich dafür... Immer hatte er sich gewünscht, wie alle anderen zu sein,

fröhlich, ausgelassen und einfach nur er selbst. Dieser Wunsch ist mit den Jahren immer mehr in sein Unterbewusstsein verschwunden und zurück blieb das, was er jetzt ist. Einfach Gary. Nicht mehr und nicht weniger.

„Damals hätte ich nie gedacht, dass uns eines Tages irgendetwas derartig auseinander reißen könnte... Wie naiv man doch sein kann!“ Mit einem Mal schmiss er den Bilderrahmen mitsamt dem Foto zu dem Rucksack in dessen Eck. Die Wut kam wieder in ihm hoch.

„Warum? Wieso habt ihr mich betrogen?“

Verwirrt schüttelte er den Kopf, schlug sich sogar selbst einmal kurz ins Gesicht. Dennoch konnte er die Träne nicht zurückhalten. Verbittert wischte er sie sich mit dem Ärmel aus dem Gesicht.

Reiß dich zusammen! Wer braucht die schon?! Voller Gedanken verschwand er im Bad, duschte noch kurz und zog sich dann um. Ohne jegliche Worte verschwand er unter seiner Bettdecke. Doch so sehr er sich bemühte, den vergangenen Tag brachte er nicht aus seinem Kopf...

„Hey!“ Gary schreckte hoch. Jemand sprang von hinten an ihn und klopfte ihm einmal auf die Schulter. Mürrisch drehte er sich um:

„He, lass das gefälligst!“

„Ach, sei doch nicht so!“, grinste ihm der Gleichaltrige frech ins Gesicht. „Ich freu mich eben, dass wir endlich alle zusammen unsere Reise antreten und nicht jeder für sich alleine gehen muss.“ Gary wusste, dass Ash es nur gut meinte, aber dennoch konnte er sich nicht zu einem Lächeln bemühen.

„Komm schon“, schielte Ash ihn frech an und stupste ihn mit dem Ellbogen, „ich weiß, dass du dich freust!“ Immer noch zeigte Gary keine richtige Reaktion, sondern ging stumm neben Ash her.

„Gute Nachrichten, Jungs!“ Misty, die die ganze Zeit vor den beiden Jungs mit einer Karte umhergelaufen war, kam mit einem Strahlen auf sie zu. „Da hinten ist ein guter Platz zum Zelten. Da können wir uns ausruhen“, freute sie sich. „Was sagt ihr?“

Ash folgte ihr sofort, um den Platz zu begutachten, während Gary aus seinem Trott nicht heraus ging und ein wenig später ankam. Jedoch musste auch er wie Ash seine Kinnlade fallen lassen, als er Mistys Platz bestaunte.

„Nicht schlecht“, blickte er sie dann eher hochnäsig an und grinste frech.

„Danke!“ Gary konnte es nicht leiden, wenn sie so lächelte. Das erweckte in ihm Gefühle, die er nicht gerne gehabt hätte. Doch seit er mit den beiden wieder herum reiste, war das wohl kaum anders möglich.

„Dann ist es beschlossene Sache, hier bleiben wir“, jubelte Ash und sein Pokémon gab noch ein glorreiches „Pika!“ dazu.

Misty machte sich sofort an den Zeltaufbau, während Ash schon einmal eine Feuerstelle zusammenbastelte. Nachdem auch Gary sich die Gegend genau angeschaut hatte, bequemte er sich, Misty etwas unter die Arme zu greifen.

„Wäh, wie ich diese IKEA-Pläne hasse!“, bemerkte er etwas mürrisch, als er sich die Bedienungsanleitung durchlas.

„Hör auf zu meckern und halt' das!“ Misty drückte ihm eine Stange in die Hand. „Bleib genau so, sonst stürzt alles über dir ein“, meinte sie kühl, krabbelte an ihm vorbei ins Innere des Zeltes und befestigte eine Stange direkt über der von Gary, die sie sofort mit einer weiteren stützte. „So, fertig. Kannst los lassen.“ Schon wieder! Kann sie dieses Lächeln nicht endlich sein lassen?! Seufzend folgte Gary ihr aus dem nun stehenden Zelt und war überrascht, dass es Ash doch tatsächlich geschafft hatte, ein

Feuer hinzubringen. „Ts!“, grinste er. „OK, Mädels, jetzt lasst mich mal ran.“ Mit diesen Worten schob er Ash lässig zur Seite und packte aus seinem Rucksack alle möglichen Zutaten.

„Du – willst freiwillig kochen?!“, fragte Ash stotternd, denn Gary überließ die „Schmutzarbeit“ sonst immer den anderen.

„Wieso nicht?“, grinste dieser mies zurück. Allein dieser Blick von Ash war ihm die Mühe wert.

„Ich mein ja nur...“ Weiter sagte Ash nichts. Neugierig beäugte er Gary und dessen Arbeit.

Na, ob das was wird... Misty wollte lieber nicht die Erste sein, die das Menu probierte. Aber es kam ganz anders. Es duftete köstlich und der Geschmack war wirklich einzigartig.

„Wow, du hast dich echt selbst übertroffen!“

„Kann man wohl sagen, das schmeckt echt super!“, gab auch Misty zu, die ihre Gedanken von zuvor sofort verwarf. „Könntest du ruhig öfters machen“, grinste sie neckisch zu ihm rüber.

„Vergiss es“, winkte dieser ab. „Die schönen Momente kommen nur einmal im Leben, wie ihr wisst.“

„Ja, wissen wir“, seufzten Ash und Misty aus einem Mund, sahen sich erschrocken an und drehten sich schnell voneinander weg. – Das war der erste Moment, bei dem Gary langsam bewusst wurde, dass sich in den Jahre, in denen sich die drei Freunde nicht gesehen hatten, einiges zwischen ihrer Freundschaft geändert hatte. Jedoch schüttelte er innerlich den Kopf. Das war bestimmt nur reiner Zufall.

„He, ich bin heute dran, in der Mitte zu schlafen, gestern hab ich mich ins äußerste Eck gequetscht! Ihr hattet mir das versprochen.“

„Ach, komm, stell dich nicht an wie ein 5-jähriges Kleinkind, ist doch ganz egal, wo du schläfst!“

„Nein, das ist es nicht. Mir tut schon der Rücken weh von dem ewigen ‚auf der linken Seite liegen‘!“

„Dann solltest du dich nachts vielleicht mal ab und an umdrehen, hm?“, bemerkte Misty spöttisch.

„Du, wenn du Ärger willst, den kannst du gerne haben!“, drohte ihr nun Ash mit der Faust.

„Wieso?“ Misty schaute sich genau um. „Ist Team Rocket in der Nähe?“

„GRR, ich mach dich alle!“ Mit diesem Satz stürzte sich Ash auf Misty und es begann eine Art Jagd mit einigen Sprüchen und der ewigen Streiterei. Gary war es leid. Nicht schon wieder! Das ging jetzt schon eine Woche so. Das kommt eben davon, wenn man in der Safari-Zone ohne Unterkunft herumstreift und nach wilden Pokémon Ausschau hält.

„OK, ihr zwei, jetzt reicht's.“ Lässig nahm er mit beiden Händen, die voraus rennende Misty und hob sie auf die Seite, während der nicht so reaktions schnelle Ash an ihnen vorbeisprintete und sich im nächsten Bremsversuch im nahe liegenden Bach wieder fand. Gary und Misty konnten sich nicht mehr halten. Das sah einfach zu komisch aus.

„Genau wie früher!“, lachte Misty unter Tränen und musste sich auf den Rücken legen, um Luft zu bekommen.

„Unser Held landet nicht immer auf dem Trockenen.“ Völlig außer Atem hob Gary sich den Bauch und klappte fast zusammen. Ash, der sich beide Oberarme rieb, kam klatschnass und niesend aus dem Wasser. Als er die beiden so sah, war er zwar zuerst

noch verstimmt, musste dann aber über sich selbst lachen.

Ich hätte nie gedacht, dass es wieder so schön sein könnte wie früher, dachte er überglücklich und bekam von Misty eine Decke übergeworfen.

„Du solltest dich besser umziehen, bevor du dich noch erkältest“, schaute sie ihn ‚versehentlich‘ lieb an und schubste ihn Richtung Zelt.

„Jaja, ist ja gut!“ Ash wusste es zwar nicht, aber Misty dachte genau dasselbe wie er. Sie war froh, auch ein Stück Vergangenheit wieder bekommen zu haben. Wie befohlen tappte er Richtung Zelt und verschwand darin.

Verträumt sah ihm Misty nach, bemerkte dabei nicht, dass sie beobachtet wurde.

„Sag mal“, schnell wandte sich Misty an Gary, so tuend, als wäre alles wie immer.

„J-a?“ Wieder strahlte sie und verschränkte die Arme hinter ihrem Rücken. „Schieß los.“

„Du und Ash – wie lange reist ihr schon zusammen?“ Bei dieser Frage sah er auf den Boden. In seinen Augen konnte Misty keinerlei Gefühle erkennen. Das verschlug ihr ein wenig die Sprache.

„Das – das müsstest jetzt“, sie überlegte kurz, „fünf Jahre sein.“

„Fünf... Hm.“ Mehr sagte Gary dazu nicht. Er erhob sich aus dem seichten Gras und klopfte sich ein wenig die Klamotten ab. „Immer diese Kindereien“, murmelte er in sich rein, während er sich in Bewegung setzte.

„Warum“, Gary konnte nicht anders. Er blickte Misty aus einem bestimmten Augenwinkel gespannt an, „fragst du mich das?“ Gary konnte spüren, dass Misty nervös war. Sie versuchte es zu verstecken, aber Gary sah, dass ihre Hände zitterten.

Wieder merkte Gary, dass er anders handelte, als er es sonst tat. Er lächelte Misty vertraut an. Als ihm das bewusst wurde, drehte er sich gemächlich weg und meinte ablenkend:

„Ach, ihr wirkt nur wie ein altes Ehepaar, das ist alles!“

„Das ist nicht wahr!“ Misty stampfte mit den Füßen auf. Verbittert starrte sie Gary an.

„Zwischen mir und Ash läuft gar nichts, dass wir uns da mal nicht falsch verstehen! Wir sind nur gute Freunde, kapiert?!“

Lässig wandte sich Gary ihr zu.

„Hatte ich je etwas anderes behauptet?“

Misty stutzte. Sie fühlte sich wieder ertappt. Auch spürte sie, wie sie ihre Röte nicht länger zurückhalten konnte. Sie senkte den Kopf.

„Ich schau mal nach, wo Ash bleibt.“ Mit diesen Worten rannte sie an Gary vorbei. Dieser sah ihr einfach nur nach. Mistys Reaktion bestätigte seine Befürchtung. Falls Ash und Misty zusammen kommen würden, würde er nicht länger gebraucht. Er würde allein sein. Klar würde er das am liebsten vermeiden, jetzt, wo sie wieder alle beieinander und glücklich sind – aber kann man so etwas aufhalten? Kann man es verlangen, für eine Freundschaft Gefühle aufzugeben?

Er musste es wissen. Seine Neugier hatte ihre Grenze erreicht. Schleichend folgte er Misty, nachdem sie bereits einige Minuten im Zelt verbracht hatte.

„Sag das noch mal und ich raste endgültig aus!“

„KYAA, hör auf mich zu schütteln, ich fühl mich ja schon wie ein Milchshake! – Misty!!!“

„Sag, dass es dir Leid tut! Ich will es aus DEINEM Mund hören! Sag es, sag es, sag es!!!“

Mit jedem weiteren Wort wurde Ash kräftig geschüttelt.

„W-Willst du mich umbringen oder was?!“

„A~ASH!“

„Sosol!“ Ash und Misty stockte abrupt der Atem. Gary stand im Zelteingang. Seine Lippe zuckte gefährlich und brachte ein Grinsen hervor, das sie bei ihm noch nie zuvor

gesehen hatten.

„G-Gary...“, kam es aus beiden Mündern und die Pose, in der sie schon seit einigen Minuten verweilten, ließ Gary innerlich kochen. Misty saß auf Ash drauf, während dieser auf dem Rücken lag und von Misty am Kragen festgehalten wurde. Beiden stand nun der Mund offen und die Brustkörbe gingen immer schneller auf und ab. Nach Garys Blick sahen sie sich gleichzeitig an. Misty wurde völlig weiß im Gesicht. Geschockt sah sie zu Gary.

„Es – es ist wirklich nicht so, wie du denkst...“

„Zwischen euch läuft also gar nichts, nicht wahr?“ Mit diesen Worten und gesenktem Kopf verließ Gary das Zelt und ließ den Eingang schnell zufallen. Ohne jegliche Worte packte er seinen Rucksack und beschwor aus seinem Pokéball sein Glurak. Er konnte seine Gefühle nicht mehr zurück halten. Sie waren ihm so fremd wie noch nie zuvor. Warum haute er ab? Warum konnte er den Anblick nicht ertragen? Warum hatte Misty nicht mehr gelächelt? Warum hatte Ash ihn nicht angeschrien? Wieso hatten sie aufgehört, sich an zu zicken?

„Glurak?“

Sein treues Pokémon ließ ihn aufsteigen und sah ihn besorgt an.

„Bring mich heim...“

Gary schaute weder auf noch zurück, als sich sein Feuerpokémon galant in die Lüfte erhob und ihn leicht trug. Er merkte nur noch, wie er zitterte. Von da an hatte er einen Filmriss. Von allem um sich herum bekam er nichts mehr mit.

„Ash?“ Immer noch starrte Misty zum Eingang, als sie von Ash herunter gekrabbelt war.

„Ist ja gut, ich nehm ja zurück, dass du nur ein Strich in der Landschaft bist.“

„Das meinte ich nicht!“, schrie Misty ihn an, dass dieser zusammen zuckte. Gleich darauf sah sie ihn entschuldigend an. Er verstand. „Ich mache mir Sorgen um Gary.“

„Wieso? Hab ich was verpasst?“

„Er denkt –...“, bei diesem Satz muss Misty sich von Ash wegrehen. „Er denkt, wir beide wären ein Paar!“

„Was?! Wie kommt er denn darauf?“ Jetzt wird er selbst rot im Gesicht.

„Mit – mit mir ist etwas passiert, Ash. Ich weiß, ich dürfte es eigentlich nicht, weil wir es uns versprochen hatten, aber ich kann nicht anders!“

Ash merkt, wie er immer mehr röter wird. Misty wird doch nicht...

„Misty...“ Ihm fehlen momentan genau so die Worte wie ihr. Ganz langsam wendet sie sich ihm zu und setzt sich kniend direkt vor ihn. Sie kann ihn aber nicht anschauen.

„Ich hab mich verliebt...“, wispert sie nur und sackt dann zusammen. „Verzeih mir, Gary!“ Schnell stützt Ash Misty. Auch, wenn er es nicht zugeben will, er hat verstanden. Jedoch möchte er es Misty gegenüber auch nicht leugnen. So sanft wie noch nie zuvor und mit zitternden Muskeln in jedem einzelnen Teil seines Körpers, schloss er sie in seine Arme.

„Er muss auch mir verzeihen...“

Schweiß gebadet wacht Gary auf. Sein Unterbewusstsein spielte ihm in dieser Nacht einen bösen Streich. Er musste alles noch mal erleben, alles noch einmal sehen, alles noch einmal fühlen. Er hasste es zu träumen und er hasste es, hier zu sein. Warum nur war er zu stur, es ihnen zu gönnen? Warum nur hatte er Angst, nun für immer alleine zu sein?

„Warum habt ihr mich betrogen?“

Plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Gary schreckte hoch. Zuerst hörte er die Hausklingel, anschließend wie sein Opa mit gewagten Schritten zur Tür ging und öffnete. Insgeheim hoffte er, dass es nicht für ihn sei. Doch das Hoffen wurde nicht erhört. Er bemerkte bereits die Schritte, die in Richtung seines Zimmers kamen. Sein Herz pochte wie wild und er wusste, man sah ihm seine Schwäche von gestern Abend immer noch an.

„Gary?“ Es klopfte drei Mal. „Du hast Besuch.“ Gary wollte gerade etwas erwidern, jedoch war er wie gelähmt, als sich die Tür öffnete. Wohin sollte er nur gehen? Wie konnte er diesem Albtraum entfliehen?

Zu spät.

„Ich lass euch dann mal alleine“, lächelte der Professor. „Möchtet ihr vielleicht etwas trinken?“ Die beiden Besucher schüttelten nur dankend den Kopf und verbeugten sich höflich, als er sich verabschiedete. Dann wandten sie sich entschuldigend Gary zu. Dieser schenkte ihnen keinerlei Beachtung.

„Was wollt ihr?“, kam es doch als erstes aus seinem Mund, als keiner etwas sagen wollte.

Ash machte den ersten Schritt und ging an Garys Bett. Dieser sah ihn nun doch mit großen Augen an, denn er machte etwas, wo er nie gedacht hätte, dass er es je einmal tun würde. Er kniete sich vor ihm nieder, lächelte ihn scheu an und sagte mit einem für Gary sehr seltsamen, ungewohnten Blick:

„Bitte verzeih mir. Ich habe unser Versprechen gebrochen.“

Ash... Gary kam erst gar nicht zum Antworten, denn Misty gesellte sich zu Ash und tat es ihm gleich. Mit gläsernen Augen schaute sie ihn entschuldigend an.

„Ich auch... Es tut mir Leid...“

Immer noch brachte Gary keinen Ton raus. Eigentlich ist ihm dieses Geschehen viel zu kitschig, aber wieso wehrte er sich nicht gegen diese Folter?

Misty...

Gleichzeitig standen die beiden auf und sahen Gary schon fast bettelnd an.

„Gary, bitte!“ Sofort starrte der Junge auf Misty, während er sich am liebsten wie ein kleines Kind in seinem Bett zusammengekrümmt hätte. „Bitte geh nicht weg! Du bist unser bester Freund! Auch, wenn Ash und ich Gefühle füreinander empfinden – wir würden es niemals zulassen, dass unsere Freundschaft zerbricht. – Bitte...“ Kleinlaut fuhr sie fort, schluckte sogar ein paar Tränen runter. „Geh nicht weg. Ohne dich ist das AGM-Trio nicht mehr das, was es ist... Du bist doch unser Anführer! Wer soll denn sonst da sein, der uns sagt, was wir zu tun haben und der unseren Streit schlichtet?“

Gary sah Misty bis zum Schluss an. Dann wanderte sein Blick langsam zu Ash. Auch dessen Augen waren gläsern und er merkte, dass er den Atem anhielt, damit Gary sein Schluchzen nicht hören konnte.

„Ts!“ Gary musste einfach wieder auf cool machen. „Ihr zwei seid echt so was von kindisch!“

„He, was ist so schlecht daran, kindisch zu sein! – Hh...“ Ash verwarf sofort seinen mürrischen Gesichtsausdruck, als er in Garys Augen blicken durfte. Er weinte leise.

„Ihr seid die besten Freunde, die sich ein Egoist nur vorstellen kann.“

Misty ließ einen kräftigen Seufzer los und hing sich beherzt an Garys Hals.

„Willkommen zurück, Gary!“

„He, hör auf! Du machst meinen Schlafanzug ja ganz nass!“

Schnell ließ sie ihn los.

„Tschuldigung!“ Kurz schaute sie beschämt zu Boden, als Gary sie erneut an sich drückte. Daraufhin weiteten sich Mistys Augen abrupt.

„Du bist ein Dummerchen.“ Dann beschaute er streng Ash. „Und du ein Idiot!“

„WAS?!“, schrienen Ash und Misty gleichzeitig.

„Wie kommt ihr darauf, dass ich mich zwischen euch stellen will?“

„Aber, Gary...“ Ash sah ihn mitleidig an, kam aber nicht weiter.

„Wenn ihr euch wirklich mehr als gern habt, dann solltet ihr das auch ausnutzen.“

„Uns ist eine Freundschaft auf ewig aber viel wichtiger als eine Beziehung.“

„Was?“ Gary sah Ash verblüfft an.

„Wir sind uns einig.“ Jetzt galt der Blick wieder Misty. Diese lächelte. „Entweder sind wir alle zusammen oder jeder alleine. Es gibt nur ein einziges Wir – und nicht ein Wir und Du. Kapiert?“ Ash bestätigte diese Worte mit einem kräftigen Kopfnicken und sah Gary ernst an.

Gary war baff.

„Ihr wollt – das aufgeben? – Für mich?“

Wieder nickten beide, diesmal sanft und sahen ihn ununterbrochen an.

Es dauerte eine Weile bis Gary sich von seinem Schock lösen konnte. Dann jedoch huschte ein sanftes kleines Lächeln über seine Lippen. Langsam stand er auf und ging zu jenem Eck, an dem er am Vortag seine Wut ausgelassen hatte. Gemächlich beugte er sich herunter und hob etwas auf. Er beschaute es lange und gründlich. Endlich konnte er seine Gedanken wieder kontrollieren.

„Das ist doch – total bescheuert.“ Und er lachte. Er lachte, dass es jeder in Alabastia hören konnte und noch darüber hinaus.

-----  
Geschrieben am 21.05.2006

Musik: Gregorian